

Wer
traut
sich?



Sarah klickt Play und streckt den anderen mit einem breiten Grinsen ihr Smartphone entgegen. Doch kaum ist das Video gestartet, ruft Elif: «Mach das aus!» Hinter ihrer Brille gehen die schwarzen Wimpern nervös auf und zu. Auch Jacky und Miriam verziehen die Gesichter, eine Mischung aus Ungläubigkeit, Staunen und Ekel.

Es ist unerwartet kühl heute. Weil fast keine Kinder da sind, haben sie sich am Nichtschwimmerbecken ausgebreitet. Nur Sarah trägt einen Badeanzug, den anderen ist es zu kalt fürs Wasser. «Miss-ständig-Frier»-Elif hat sich sogar ihren rosa Wollpullover übergezogen.

«Wollt ihr nicht sehen, wie ich den Drink zubereitet habe?», sagt Sarah. Als niemand reagiert, blickt sie Miriam an. «Und?»

Die verzieht keine Miene.

Elif und Jacky schauen zwischen Sarah und Miriam hin und her.

«Mach am besten ganz schnell und du hast es hinter dir», sagt Sarah, «und dann bist du eine von uns.» Sie greift nach der durchsichtigen Plastikflasche, die vor ihr auf der Wiese steht. Sie ist fast bis oben gefüllt mit einer gräulichen Brühe. Als Sarah sie in die Höhe hält und schüttelt, tanzen viele schwarze Punkte durch die Flasche. Sieht aus wie Stracciatella. Aber das wissen alle: Die schwarzen Flecken sind definitiv nicht Stracciatella.

«Da sind Würmer drin!», ruft Elif. Als ob Miriam das vorher im Video nicht selbst gesehen hat. «Wie krank ist das! Ich will gar nicht wissen, was du da sonst noch alles rein gemischt hast.»





«Kann ich dir verraten ...», setzt Sarah an.

Aber Elif und Jacky rufen gleichzeitig: «Nein!» Und Jacky dreht sich etwas ab, damit sie das Folgende nicht so genau mitbekommt.

«Willst du zu uns gehören oder nicht?», fragt Sarah.

Miriam ist erst seit drei Monaten an ihrer Schule. Elif fand sie gleich nett und bot ihr an, sich ihrer Gruppe anzuschließen. Sie passt ja voll zu ihnen – und zwar nicht nur, weil sie auch immer voll nerdig sämtliche Playlists nach neuen Songs durchstöbert.

«Wir mussten das nicht machen», stellt Elif klar.

«Wir waren auch nicht die Neuen», korrigiert Sarah sie und ihrer Stimme ist anzuhören, dass sie langsam ungeduldig wird.

«Wenn du das durchziehst, bist du echt krass», sagt Elif.

Sarah drückt Miriam die Flasche in die Hand.

Diese starrt die Flasche an. Der Deckel ist noch geschlossen. Die anderen sehen ihr deutlich an, welche Fragen in ihrem Kopf gerade auf der Bühne stehen: 🤔

Trinken und dazugehören?

Nicht trinken und die Loserin sein?

Doch bevor Miriam den Deckel öffnen kann, platzt es aus Elif heraus: «Stopp! Das ist so ekelhaft. Mir kommt schon das Kotzen, wenn ich Miriam nur zuschaue. Echt jetzt.»

Sarah zuckt mit den Achseln.


Elif rückt nervös ihre Brille zurecht. «Das ist keine Mutprobe, das ist Dschungelcamp pur. Ekelig, beknackt, aber total harmlos. Das bringt doch nix.»



Ihre Mutter verfolgt das Dschungelcamp im Fernsehen, da bekommt sie jedes Mal auch einiges mit.

Jetzt macht Sarah ein Gesicht wie Elifs kleine Schwester, wenn man ihr das Spielzeug wegnimmt. «Dann trink du diese Flasche aus.»

«Ich bin doch nicht blöd. Ich müsste schon nach einem Schluck kotzen», stellt Elif klar.

Kurz weiß niemand, wie weiter. Jacky nutzt den Moment: Sie nimmt Miriam die Flasche aus der Hand und stellt sie auf die Wiese, möglichst weit weg, so dass man aufstehen müsste, um ranzukommen. «Mir geht es wie Elif», sagt sie. «Ich finde das auch etwas daneben. Wir haben gedacht, du machst nur einen Witz. Wir konnten ja nicht wissen, dass du tatsächlich so ein krasses Getränk zusammenmischst.» 

Jacky formt mit den beiden Daumen und Zeigefingern als Dankeschön ein Herz.

«Ist doch nichts dabei», verteidigt sich Sarah, «voll witzig, wenn jemand etwas Mutiges tun muss. Schadet nicht.»

«Wie kommst du auf so eine Challenge?», wirft Jacky ein und reißt einen Grashalm ab. «Könnte doch auch eine ganz andere sein ...» Sie blickt nachdenklich zum alten Holzhaus, wo die Umkleidekabinen sind.

«Und was?», fragt Sarah.

Jacky zuckt mit den Achseln. Sie zieht ihr Handy hervor, ihre Finger flitzen über das Display. Kurze Zeit später hellt sich ihr Gesicht auf, sie liest vor: «Hört euch das an: dem Busfahrer ein Kompliment machen – das braucht wirklich Mut!»





Elif lacht. «Der würde doof schauen.»

«Und erst die anderen im Bus!», ergänzt Jacky. «Als ob du bekloppt bist!»

Sarah meint: «Das ist doch was für Kinder.»

Jacky ignoriert sie, schaut wieder auf ihr Handy und liest das nächste Beispiel vor: «Durch den Supermarkt spazieren, die verschiedenen Lebensmittel begrüßen und sich ...» Jetzt schüttelt sich ihr Körper vor Lachen und sie kann den Satz fast nicht beenden. «... mit ihnen unterhalten.»

Auch Elif kichert laut und wirft die Hände in die Luft: «Mit einer **Banane** quatschen? Voll arg. Wenn dich jemand aus der Schule beobachtet, wie peinlich ist das denn?

liiii ... Da kann man gleich als rosa Einhorn verkleidet in der Schule aufkreuzen.»

Jetzt fällt Jacky noch ein ganz anderes Beispiel ein: «Oder die Bürgermeisterin auf der Straße anquatschen: Hey, tun Sie endlich was, damit das neue Jugendzentrum gebaut wird, und zwar bevor wir Omas sind!»

«Uh», entfährt es Elif, «also die Frau macht immer so ein angepisstes Gesicht, ich hätte echt Schiss, die was zu fragen.»

Plötzlich interessiert sich niemand mehr für Sarahs Special-Drink. Die Flasche steht noch immer auf der Wiese.

Miriam nickt. «Das nenn ich eine Challenge! **Ich probier's, wenn noch wer dabei ist. Wer traut sich?**»

«Aber nur, wenn alle mitmachen», sagt Elif.

«Warum nicht ...», murmelt Jacky.

Jetzt drehen sich alle Köpfe zu Sarah und Elif fragt sie:

«Und du? Bist du auch dabei?» 😊